

# Zuchwil, Gartenstrasse 32, GartenHaus Wyss AG

Autor(en): **Blank, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn**

Band (Jahr): **13 (2008)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844259>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zuchwil, Gartenstrasse 32, GartenHaus Wyss AG

STEFAN BLANK

Nach der Restaurierung der Autobahnraststätte Deitingen-Süd in Flumenthal im Jahr 2001 konnte mit dem Hauptgebäude der Gärtnerei Wyss Samen und Pflanzen AG in Zuchwil ein weiteres Werk des bekannten Burgdorfer Ingenieurs Heinz Isler restauriert und unter Denkmalschutz gestellt werden.

## Baugeschichte und Konstruktionsbeschreibung

1962 errichtete der Burgdorfer Ingenieur Heinz Isler (\*1926) für die Gärtnerei Wyss Söhne AG in Zuchwil ein Blumenverkaufs- und Ausstellungszentrum. Die Gebäudekonstruktion besteht aus einer dünnen Betonschale, die lediglich auf vier Punktstützen aufliegt und eine Grundfläche von rund 650 Quadratmetern überspannt. Im Fundamentbereich sind die vier Punktstützen unterirdisch mit Zugbändern, die den Horizontalschub aufnehmen, diagonal miteinander verbunden (Abb. 1). Die Verglasung der seitlichen Öffnungen, über denen sich die Schalenränder zu Vordächern aufklappen, ist an der Schalenkonstruktion aufgehängt. Die Dicke der Schale variiert zwischen ungefähr 5 Zentimetern an den äusseren Rändern der Vordächer, 8 Zentimetern an der

Schalenkalotte und 12 Zentimetern im Bereich der aufgehängten Glasfassaden. Im Gebäudeinnern gehören die Verkleidung der Schale mit Perfectaplaten, die vier grossen Deckenlampen sowie der Boden aus diagonal verlegten grossen Steinplatten noch zur Originalsubstanz (Abb. 2).

Heinz Isler gilt als international anerkannter Ingenieur, der seine Schalenformen nicht mathematisch, sondern intuitiv und experimentell entwickelte. Er schuf zahlreiche Tragwerke von ausgeprägter visueller Ausdruckskraft und hohem Wiedererkennungswert. Verwendung fanden sie als Fabrikations- und Lagerhallen, als Ausstellungs- und Verkaufsräume, als Sporthallen (Tennis, Hallenbad) und als Tankstellenüberdachung. Die Betonschale für die Gärtnerei Wyss in Zuchwil zählt zu Islers frühesten Schöpfungen.

Abb. 1  
Zuchwil, GartenHaus Wyss AG.  
Querschnitt. Zeichnung von  
Heinz Isler.

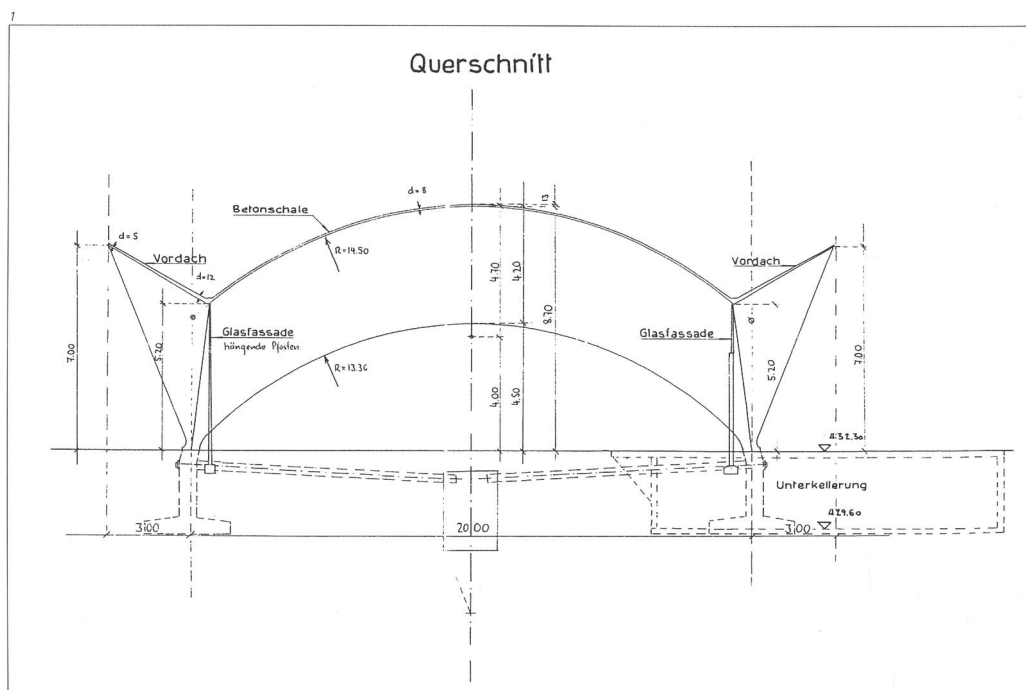




Foto: Henri Solothurn.



Abb. 2  
Innenansicht nach der  
Eröffnung 1962.

Abb. 3  
Aussenansicht vor der  
Restauration.

Abb. 4  
Aussenansicht nach der  
Restauration.

Abb. 5  
Detail mit erhaltener  
Schalungsstruktur.

## Restauration 2007

Die Restauration von 2007 beinhaltete als wesentliche Massnahmen die Erneuerung der Fenster und die Sanierung der Betonschale.

Als unproblematisch erwies sich der Ersatz der alten Fenster mit Einfachverglasung durch neue IV-Fenster. Dabei wurde besonders auf die Beibehaltung der ursprünglichen Sprosseneinteilung Wert gelegt, damit das originale Bild der Glasfassaden erhalten blieb.

Schwieriger gestaltete sich die Sanierung der Betonschalen. Die Hochdruckreinigung der Schalenoberflächen brachte insbesondere an den Untersichten der aufgeklappten Vordächer grössere Schäden als erwartet zu Tage, so dass grossflächig geflickt werden musste. Um die Statik des Gebäudes nicht zu gefährden, wurde die äussere Schicht der nur 5,5 Zentimeter dicken Schalenkonstruktion so dünn wie möglich entfernt und anschliessend neu aufgetragen. Es musste darauf geachtet werden, dass die neue Betonschicht nicht dicker war als die abgestossene, weil zusätzliches Gewicht ebenfalls die Statik der Schale gefährdet hätte. Leider ging dabei die originale Schalungsstruktur der Betonoberfläche weitgehend verloren, und ihre Wiederherstellung, die aus denkmalpflegerischer Sicht wünschenswert gewesen wäre, war wegen des zu dünnen Betonneu-



auftrags nicht mehr möglich. Lediglich an einigen wenigen Stellen ist die originale Schalungsstruktur noch sichtbar erhalten (Abb. 5). Abschliessend wurde sowohl an der Schalenseite als auch an der Unterseite der Vordächer ein weisser Schutzanstrich angebracht.